

Musikempfehlung: "Ob rechts, ob links"

# Der Niedergang des christlichen Linkspopulismus

Eine psychologische Analyse der deutschen Parteienlandschaft und  
ihrer Krise

- Sind die vielen AfD-Ostdeutschen, die als "rechts" diffamiert werden, überhaupt "rechts"? Oder sind sie vielmehr sogar als links einzuordnen, wenn die einstige Definition für ein Links-sein auch heute noch Gültigkeit haben soll? Nämlich, *dass linke Politik primär sozialer Gerechtigkeit und dem Frieden und nicht den Profitinteressen der Wirtschaft und schon gar nicht denen der Kriegswirtschaft zu dienen hat.*
- Wäre es aus psychologischer Sicht nicht ohnehin verwunderlich, wenn Ostdeutsche heute das gleiche Verständnis von sozialer Gerechtigkeit und dem Links-sein hätten wie Westdeutsche? Schließlich sind Ost- und Westdeutsche im geteilten Deutschland durch Politik, Medien und Lebenswirklichkeit einst völlig unterschiedlich politisch-religiös sozialisiert worden: Die Westdeutschen waren nach dem Zweiten Weltkrieg jahrzehntelang *dem christlichen Populismus der CDU/CSU und ihrem christlichen Almosen-Kapitalismus (sog. "soziale Marktwirtschaft") ausgesetzt, der bis heute im rot-grünen christlichen Linkspopulismus fortbesteht.* Die Ostdeutschen dagegen (er-)lebten aber genau das Gegenteil: Einen *atheistischen, real existierenden Sozialismus mit seiner desaströsen Planwirtschaft.*
- Was hat "Populismus" überhaupt zu bedeuten? Soll er ein antidemokratischer Kampfbegriff gegen Andersdenkende bleiben, die angeblich nur wegen eigener Machtinteressen "einem dummen Volk" "populistisch" nach dem Munde reden? Oder kann "Populismus" vielmehr ein psychologischer Schlüsselbegriff sein, der endlich die populistische Massenbeeinflussung in Medien und Politik verstehen hilft, die u.a. für gesellschaftliche Spaltungsphänomene, fehlende politische Mehrheiten, Unregierbarkeit und Politikverdrossenheit in den westlichen Gesellschaften verantwortlich ist?

Zur Deutung der höheren Akzeptanz für die AfD in Ostdeutschland ergehen sich die westdeutsch dominierte Politik und ihre demokratisch zweifelhaften Medien bis heute in ebenso diffamierenden wie untauglichen Unterstellungen. Man erinnere sich nur an die

vulgären Äußerungen des einstigen Ostbeauftragten der Bundesregierung, Marco Wanderwitz von der CDU, wonach Ostdeutsche “diktatursozialisiert“ und deshalb auch nach 30 Jahren “noch nicht in der Demokratie angekommen seien“! Diese selbsternannten Ostexperten sind aus ideologisch-religiöser Verblendung und psychologischer Inkompetenz unfähig, für den Erfolg der AfD im Osten die wichtigste Ursache zu erkennen: Nämlich, dass Ostdeutsche nicht nur diktatorisch gebrannte Kinder sind, die auf erneute diktatorische Bevormundungen (etwa in der Corona- oder Migrationspolitik) sensibler reagieren müssen als ihre westdeutschen Landsleute. Sondern, dass Ostdeutsche nach dem Ende des 2. Weltkriegs auch in ihrer Mehrheit anders politisch-ideologisch sozialisiert wurden: Durch eine sozialistische Lebenswirklichkeit und einen Historischen Materialismus während die Westdeutschen zuerst jahrzehntelang von einem christlichen Rechtspopulismus nach CDU/CSU-Parteiprogramm und dann von einem bis heute vorherrschenden *christlichen Linkspopulismus* politisch geprägt wurden.

Welches werbepsychologische Phänomen verbirgt sich dabei aus wissenschaftlicher Sicht hinter dem Begriff des “*Populismus*“?

### **CDU/CSU - Pioniere des christlichen Populismus**

Der Christlich Demokratischen Union (CDU) war es gelungen, sich durch ihren religiös-populären Parteinamen, nach dem 2. Weltkrieg einen politischen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen, der sie jahrzehntelang an der Macht hielt. Seit Konrad Adenauer wurden von ihr politische Botschaften bewusst oder unbewusst mit populären christlichen Narrativen u.a. von “Nächstenliebe“, “Schuld“, “Büßertum“ und einer christlichen “Almosenkultur“ verknüpft (mitunter sogar von der Kanzel herab durch kirchliche Würdenträger). So konnte sich, wie u.a. durch den scheinheiligen Begriff der “*sozialen Marktwirtschaft*“, bei der Wählerschaft durch klassische Konditionierung eine dauerhafte kognitiv-emotional positive Einstellung (Akzeptanz) entwickeln zu christlich verpackten Politparolen. Eine Parteizugehörigkeit war zugleich die Aufnahme in eine Gemeinschaft auserwählter, moralisch-religiös überlegener Gutmenschen, die u.a. durch barmherzige Almosenspenden, Büßertum nach einem christlichen “Ersünde“-Verständnis, Politik nicht nur als Menschendienst, sondern zugleich als “heilbringenden“ Gottesdienst erleben konnten.

Wie christlicher Populismus auch die Redekultur prägte und von sich “links“ titulierenden Oppositionsparteien im Laufe der Zeit kopiert wurde, veranschaulicht besonders

deutlich eine Bundestagsrede, oder besser gesagt “-predigt“, des Fraktionsvorsitzenden der Partei “DIE LINKE“. Am 4.7.2018 versuchte Dietmar BARTSCH der christlichen Konkurrenz von der CSU mit den folgenden Worten die Leviten zu lesen:

„Gerade beim Thema Flüchtlinge ist es umso bitterer, dass die CSU jegliche Nächstenliebe und jeglichen christlichen Anspruch aufgegeben hat. Sie hätten doch auch mit einem Lächeln Jesus abgeschoben. Ich will aus Jesaja 58 zitieren: ‚Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!‘

Als Linker erinnere ich Sie sehr gern daran: Die Bibel kennt keine guten und schlechten Fluchtgründe. Die kennt nur Menschen in Not, und sie kennt nur Hilfe. Das schreiben Sie sich als christliche Parteien bitte mal hinter die Ohren.“

(<https://www.dietmar-bartsch.de/2018/07/04/dietmar-bartsch-das-c-in-cducsu-steht-fuer-chaos/>)

Das hier von Bartsch benutzte christliche Narrativ buchstäblich “*grenzenloser Nächstenliebe*“ versucht geschickt gleich ein ganzes Bündel realitätsferner politischer Behauptungen christlich zu umnebeln:

**Erstens**, dass 1 Milliarde Menschen auf der Welt in Elend und Not fähig seien, sich zu ihrer “Rettung“ zum “Haus der Deutschen“ auf den Weg zu machen. Dass **zweitens** das “Haus der Deutschen“ groß genug sei, alle aufzunehmen und zu nähren. **Drittens**, dass Menschen in Not keine Heimatverbundenheit haben und gerne ihre Heimat, Familien und Freunde verlassen, um in der Fremde um Hilfe zu betteln. Dass **viertens** Menschen sich gerne von Fremden zu abhängigen Bettlern degradieren lassen, statt durch eine Hilfe zur Selbsthilfe möglichst in ihrer Heimat, selbst ihr Schicksal in die Hand zu nehmen. Und **fünftens**, genüge schon der gute Helferwille der “christlichen Samariter“, um sich die Zuneigung und Dankbarkeit ihrer Schützlinge zu sichern - egal wie groß die religiösen, kulturellen, politischen und materiellen Gegensätze zwischen ihnen und ihren Almosenempfängern auch sein mögen oder sie gar durch einen global agierenden Neokolonialismus und Nato-Imperialismus selbst verantwortlich sind für deren Elend.

*Musikempfehlung: “Nun schlägt die Stunde“ • “Leere Kirchenbänke“ von Leif Höfhardt*

Der Populismus-Begriff muss also neu definiert werden, wenn er überhaupt einen relevanten Erkenntnisgewinn bringen soll. Wie er in den USA von 1891-1908 von der damaligen “Populist Party“ und teilweise noch heute benutzt wird, ist er lediglich ein

Synonym für die Selbstverständlichkeit einer antielitären, bürgernahen Demokratieauffassung. Insbesondere von christlichen Linkspopulisten wird der “Populismus“ allerdings zu einem antidemokratischen Unwort degradiert, mit dem eine selbsternannte “linke Elite“ ihre Politik gegen die Mehrheitsmeinung der Bevölkerung mit Stolz als “antipopulistisch“ ehren will.

Umso mehr ist es deshalb an der Zeit, “Populismus“ zu einem wertvollen, wissenschaftlich wohl definierten Begriff zu machen. Er bietet sich an, um ein Phänomen zu bezeichnen, das viel zu lange nicht deutlich genug beachtet wurde. Es ist dies die nachweisbare Tatsache, dass Menschen in bestimmter Weise auch in ihrem politischen Verhalten *irrational populistisch* beeinflusst werden können. Dies ist immer dann der Fall, wenn populäre, aber sachfremde Inhalte, wie u.a. auch christliche Größen- und Heilsphantasien, dazu missbraucht werden, um ihre emotional positive Popularität auf Politparolen, Werbebotschaften usw. in irrationaler Weise zu übertragen. Damit bezeichnet Populismus eine Methode werbepsychologischer Massenbeeinflussung, die so alt ist wie die Menschheit. Sie wird im menschlichen Miteinander benutzt, um andere raffiniert durch Geschenke und Schmeicheleien zu einem bestimmten Verhalten zu verleiten und im großen Maßstab von der Werbeindustrie tagtäglich eingesetzt, um Käuferverhalten zu lenken. Wenn ein Tabakkonzern in einer Werbung für eine Zigarettenmarke ihre Krebs erregenden Inhaltsstoffe verschweigt und stattdessen mit Bildern und einem Narrativ vom „Duft der großen weiten Welt“ oder von “Freiheit und Abenteuer“ verknüpft, können wir treffend einen *narrativen Werbepopulismus* diagnostizieren. Wenn Künstler, die ein Leben fern der Realität zwischen Bühne und Luxushotel führen, oder Sportler und andere von der Politik vereinnahmte Multimillionäre dem Volk politische Ratschläge erteilen und dafür wegen ihrer künstlerischen oder sportlichen Popularität, auch noch Zustimmung ernten, dann können wir mit Recht, je nach politischer Botschaft, von einem *rechten, linken oder pseudolinken Kunst- oder Sportpopulismus* sprechen. Dann haben wir auch gleich wissenschaftlich präzise angegeben, welche populären sachfremden Inhalte dazu benutzt wurden, andere in ihrer politischen Akzeptanz zu manipulieren und sich Wählerstimmen zu erschleichen.

Das heute übliche Populismus-Verständnis, das es unter anderem als sog. “Rechtspopulismus“ bis in die “Nachrichten“ demokratisch zweifelhafter Medien geschafft hat, hat demgegenüber den Populismus-Begriff zu einem *diffamierenden antidemokratischen Kampfbegriff* pervertiert. Er kann oder will nicht angeben, welche sachfremden, suggestiven Inhalte durch ihre Popularität angeblich politisch “rechte“ Inhalte unzulässiger Weise

aufwerten, dass überhaupt von einem Populismus gesprochen werden könnte. Denn die bloße Werbung mit populären politischen Forderungen, egal ob sie als „rechts“ oder „links“ gelten, ist eine demokratische Selbstverständlichkeit und wird nicht deshalb zum Populismus, weil sie im Volk populärer sind als die dürftigen Gegenargumente ihrer neidischen Gegner. Aus der deutschen Geschichte wissen wir, dass sich eine Wählerschaft in Krisenzeiten auch von “Rechten“ mit nationalen Größenphantasien ködern lässt (*nationalistischer Rechtspopulismus*) oder mit pseudowissenschaftlichen rassenideologischen Überlegenheitsphantasien (*rassistischer Rechtspopulismus*). Heute müssten dem sog. “Rechtspopulisten“ aber entsprechende nationalistische oder rassenideologische Inhalte erst einmal nachgewiesen werden, wenn dieser sich lediglich auf das Völkerrecht der Unverletzlichkeit von Grenzen (territoriale Integrität) und das Menschenrecht auf körperliche und seelische Unversehrtheit beruft, wenn er etwa eine unkontrollierte Zuwanderung ablehnt (noch ohne zu ahnen, dass diese, wie wir noch sehen werden, ohnehin für *alle Beteiligten* eine psychopathogene Konfliktsituation erzeugt). Der Kampfbegriff des pauschalen “Rechtspopulismus“ zeugt vielmehr von der Arroganz, dem ideologisch-religiösen Fanatismus meist christlicher Linkspopulisten und deren argumentativer Hilflosigkeit. Die Wahlerfolge andersdenkender demokratischer Parteien sollen verdrängt werden, indem deren Anhänger als “dummes Wählervolk“ herabgewürdigt und deren Lebenswirklichkeit und die politischen Schlussfolgerungen daraus für irrelevant und “populistisch“ erklärt werden.

Es sind gerade die Anhänger einer christlich-populistischen Symbolpolitik in ihrer “rot-grünen“ Variante, die in der von ihnen selbst erzeugten Krise Andersdenkenden “Populismus“ unterstellen. Gefährden doch Zweifel am eigenen Glauben nicht nur ihre politisch-religiöse Bewältigung existentieller Ängste oder altersspezifischer Lebenskrisen (s. “letzte Generation“, “Antifa“ oder “Omas gegen rechts“). Sie müssen auch noch befürchten, die Letzten ihrer glaubenstreuen Wählerschaft zu verlieren, nachdem sie schon für die wirklich linken, der sozialen und globalen Gerechtigkeit verpflichteten Anhänger längst unwählbar geworden sind.

### **Die Krise des christlichen Populismus**

Die christlich-populistische Pseudolinke ist seit ihrem Höhepunkt in der Merkel-Ära seit 2015 in einem zunehmenden Siechtum geendet. Sie wäre schon früher in der Bedeutungslosigkeit verschwunden, könnte sie sich nicht seit Jahrzehnten auf die kostenlose

Wahlwerbung demokratisch nicht legitimer, westdeutsch dominierter Medien verlassen. Unter verfassungswidriger Verletzung der Chancengleichheit der Parteien verschaffen sie mehr oder weniger offen pseudolinken Populisten eine fingierte Wählermehrheit. Das Resultat ist

- eine politische Spaltung der Gesellschaft insbesondere in eine medial manipulierte christlich-populistische westdeutsche und eine links sozialisierte ostdeutsche Gesellschaft,
- die Unmöglichkeit klarer Mehrheitsverhältnisse in den Parlamenten,
- eine chronische Regierungskrise und in der Folge
- eine sich ausbreitende Politikverdrossenheit in der Bevölkerung.

Dies alles umso mehr als nach der Wende insbesondere für Ostdeutsche die krisenhaften Folgen eines christlichen Populismus immer spürbarer geworden waren (u.a. das Aussterben/ soziale Vereinzelung der indigenen Bevölkerung durch Arbeitslosigkeit/permanent drohendem Verlust der familiären Existenzgrundlage, kargem Mindestlohn/Altersarmut, kinder- und familienfeindliche Arbeits- und Lebensbedingungen).

Musikempfehlung: "ARD und ZDF" • "ARD und ZDF machen klug" von Leif Höfhardt

Insbesondere als provozierend und sozial ungerecht müssen ostdeutsche Linke eine religiös-populistisch motivierte, massenhafte Aufnahme kulturfremder, bildungsferner Armutsmigranten empfinden. Zumal diese psychisch durch den Aufenthalt in einer für sie kultur- und sprachfremden, "gottlosen/sündigen" Gesellschaft, ohne Arbeits- und Lebensperspektive, oftmals in einen fremdgefährdenden aggressiven *migrationsneurotischen Zustand* geraten müssen. Dieser unerträgliche seelische Zustand kann gar in eine *neurotisch-psychotische Entwicklung* einmünden, wenn er am Ende von den Betroffenen religiös-wahnhaft als das Werk der "reichen weißen Ungläubigen" gedeutet wird, wenn migrantisches Denken immer mehr vereinnahmt wird durch Heimatverlust, religiöse Schuldgefühle, unter "Ungläubigen" zu leben, von sexuellen Frustrationen samt Frauenhass, von der fortwährenden Abhängigkeit weißen Almosenbürokraten gegenüber und von rassistischen Minderwertigkeitsgefühlen der eigenen ungebildeten, ärmlichen Bettlerexistenz wegen. Kulturell-religiös von einer sozialen Teilhabe chronisch überfordert und/oder aus Protest gegen die neokoloniale Politik insbesondere der Nato-Verbündeten Westdeutschlands ziehen sich neurotisch belastete Armutsmigranten dann sozial zunehmend zurück, um ihre konflikthafte, deprimierende, frustrierende, oftmals aggressiv islamistisch angeregte

Gedankenwelt irrational bis in den *Wahn* immer wieder grüblerisch zu memorieren (meist mit entsprechender islamistisch beeinflusster Wahnthematik). Zumal ihnen eine "barmherzige" christlich-populistische Almosenversorgung, die zwangsläufig auch von der indigenen werktätigen Bevölkerung Ostdeutschlands finanziert werden muss, zugleich einen Rückzug in teils kriminelle und teils verfassungsfeindliche islamistische Parallelgesellschaften erleichtert und dort die eigene wahnhaftige Gedankenwelt immer wieder bestätigt wird. Aus klinischer Sicht muss in diesen Fällen eine Rückführung in die vertraute Heimat (*Remigration*) möglichst unter einer gesicherten Arbeits- und Lebensperspektive geradezu als sozialtherapeutischer Schlüsselansatz angesehen werden.

Der christliche Populismus durchdringt auch in seiner Krise weiterhin alle Lebens- und Politikbereiche: Er reicht von einer christlich populistischen "*Drogenhilfepolitik*", die sich in ihrer nächstenlieben Verehrung der vermeintlichen "Willensfreiheit" von Suchtkranken gefällt und dabei unterlassene Hilfeleistung und aktive Sterbehilfe begeht, bis hin zu einer *Strafgerichtsbarkeit*, die den Tätern durch "barmherzige Bestrafung" mehr "Nächstenliebe" entgegen bringt als ihren Opfern. Die erhalten weder von den Tätern noch von der Gesellschaft eine wirkliche Wiedergutmachung und müssen sich aufgrund traumatischer Erfahrungen von Gewalt und Autonomieverlust ein Leben lang bedroht fühlen. Denn durch eine christliche Strafgerichtsbarkeit ändert sich weder die Persönlichkeit der potentiellen Wiederholungstäter ("Intensivtäter") noch werden deren *kriminogenen sozialen und materiellen Lebensbedingungen* verändert. Ein alles dominierender Glaube an die individuelle "Schuld" des von der "Erbsünde" ohnehin belasteten Christenmenschen kennt nur eine Bestrafung des "Sünders" und dessen Büßertum, aber keine sozial- und psychotherapeutischen Veränderungen in der Persönlichkeit und in der Lebenssituation von Kriminellen, damit deren Integration in die Gesellschaft und ins Arbeitsleben gelingen und der *Rückfallkriminalität* endlich der Nährboden entzogen werden kann.

*Musikempfehlung: "Sünder womit willst du es mir lohnen?" von Leif Höfhardt*



*"Sünder, womit willst du es mir lohnen?  
drei Nägel und eine Dornenkrone,  
das heilige Kreuz, der Lanze Stich,  
Sünder, erlitten hab ich das für dich!  
Wie willst du leiden nun für mich?"  
„So rufen wir in lautem Tone  
unseren Dienst geben wir zum Lohne!  
Für dich vergießen wir unser Blut.*

*Das ist für unsere Sünden gut.“*

Auszug aus einem deutschen Geißlerlied des 14. Jahrhunderts  
(gesungener Dialog zwischen Jesus und den Flagellanten)

Die spezielle "linke" Variante des christlichen Populismus, die von der 68er-Vision einer Zusammenführung von Christentum und Sozialismus profitierte (personifiziert durch Jesus und Che Guevara Ikonen), ist besonders geprägt durch eine bis zum suizidalen Exzess gesteigerte Aufopferungsbereitschaft. Sie soll nach dem Vorbild der Leidensgeschichte des christlichen Heilands, der für eine angebliche "Erbschuld" der Menschheit gestorben sein soll, die Vergebung aller "Sünden" verheißen. Insbesondere Almosen, egal ob nachhaltig und sinnvoll, sollen zur eigenen Selbstgeißelung bedingungslos und möglichst spektakulär an die Entrechteten und Schwachen verteilt werden - gerne so, dass soziale Ungerechtigkeit nicht nachhaltig bekämpft wird, sondern die Hilfsbedürftigkeit der Entrechteten für weitere Almosen-Gottesdienste immer wieder genutzt werden kann. So war in Westdeutschland schon immer der sog. "Wohlfahrtsstaat"/"Sozialstaat" von einer "barmherzigen" Almosengabe und weihnachtlichem Beschenken beseelt (u.a. "Hartz 4"/"Bürgergeld") statt von der Beseitigung der Ursachen von Armut und Chancenlosigkeit mittels einer nachhaltigen, unbürokratischen, das Selbstbewusstsein und die Eigeninitiative der Betroffenen stärkenden Hilfe. So mussten in Westdeutschland und müssen seit 1989 in ganz Deutschland Millionen von indigenen und zugewanderten Menschen unter den Augen einer christlichen "Linken" arbeitslos ein Leben am Rande der Gesellschaft fristen, um "roten" Samaritern als Statisten für deren Opfergottesdienste zu dienen und der Wirtschaft durch einen profitablen Sockel von Arbeitslosen (notfalls erreicht durch eine zusätzliche Anwerbung billigerer "Gastarbeiter") niedrigere Löhne, geringeren Krankenstand und eine höhere Arbeitsdisziplin zu garantieren. Während für Ostdeutsche nach dem 2. Weltkrieg eine gesellschaftliche Teilhabe am Arbeitsleben durch ein *Grundrecht auf Arbeit* und einen *alterssichernden Mindestlohn* schon immer eine Selbstverständlichkeit waren und nach ihrem linken politischen Willen wohl auch heute noch sein sollten. Niemand sollte nach linker ostdeutscher Sozialethik für seine gesellschaftliche Arbeit und Integration gleich zweimal bestraft werden: Erstens, weil er für seine gesellschaftliche Mitarbeit durch einen Entzug des Arbeitslosengeldes bestraft wird und weil zweitens dann auch noch "Sozialbeiträge" und Steuern von ihm zu entrichten sind, die jene alimentieren sollen, die sich auf seine Kosten einer gesellschaftlichen Integration verweigern.

Der sog. "grüne" Zweig der sich als "links" bezeichnenden Parteien Westdeutschlands hat sich populistisch stärker auf eine Art *christliche Ökoapokalypstik* spezialisiert und triggert damit insbesondere die Zukunftsängste bei jungen Menschen, die sich an der problematischen Schwelle zu einer ohnehin ungewissen beruflichen und familiären Zukunft befinden (s. "Klimakleber", "letzte Generation"). Zur Bewältigung geweckter ökologischer Existenzängste, Endzeitstimmung und "Jüngstem Gericht" werden von grünen Propheten nach jeder an der Realität gescheiterten grünen Offenbarung neue Gottesdienstvarianten aus dem populistischen Hut gezaubert: von der krampfhaften Toleranz gegenüber den psychosexuellen Symptomatiken einer an sozialer Vereinzelung erkrankten Gesellschaft bis hin zu ebenso selbstquälerischen wie sinnlosen "Klima-Rettungsaktionen", mit denen ein nur global bewältigbares Problem in einem märtyrerhaften Alleingang "gelöst" werden soll.

Christliche Schuld- und Selbstkreuzigungskultur prägt ebenso eine von pseudolinken Populisten initiierte, omnipräsente, Ostdeutschen aber in ihrer Einseitigkeit völlig fremde "Erinnerungskultur". Sie soll, mehrere Generationen nach den historischen Sünden der Ururgroßväter, noch immer das westdeutsche Selbstbild bestimmen (als müsste den Ururenkeln von Bankräubern noch immer ein Bankkonto verweigert werden). Ein permanenter Bußgottesdienst soll die Westdeutschen in entwürdigender Weise an historische Sünden Deutschlands erinnern, nicht aber an deren u.a. globale und mediale kapitalistische Ursachen. Schon gar nicht wird von sog. "Antifa"-Jüngern an fundamentale demokratische Veränderungen im Nachkriegsdeutschland erinnert - zumal es derer im Westen ohnehin nur wenige gab. Sie werden für die Zukunft von "Linken" auch nicht gefordert, weil der Glaubenskrieg gegen "allgegenwärtige Nazis" mehr religiösen Gewinn, persönliche Frustbewältigung, die Anerkennung Gleichgesinnter, mediale Aufmerksamkeit und Wählerstimmen bringt, als die Forderung nach demokratischen Veränderungen kapitalistischer Machtverhältnisse in der Rüstungsindustrie und in der industriellen Meinungsbeeinflussung durch die Medienwirtschaft.

Ganz anders im linken Ostdeutschland der Vorwendezeit: in dem Bewusstsein, dass mit der Abschaffung des Kapitalismus auch mit Kriegen keine Profite mehr gemacht werden können und bei einer historisch-materialistischen Betrachtung des deutschen Faschismus, die diesen u.a. als ein zwangsläufiges Resultat eines in die Weltwirtschaftskrise geratenen Kapitalismus ansieht, konnten in Ostdeutschland erst gar keine christlichen Schuldgefühle politisch instrumentalisiert werden. Keiner verlangte nach christlichen Opfertagesdiensten. Nicht nur weil christliche Prediger in der DDR keine staatlichen Privilegien wie in

Westdeutschland genossen und durch den historischen Materialismus ideologisch Konkurrenz bekamen. Von einem religionskritischen, aufgeklärten dialektischen Standpunkt aus, der *keine Wirkung ohne Ursache* kennt, kann der Mensch ohnehin nicht "schuldig" sein. Denn er hat sich, nicht wie ein Gott, selbst erschaffen, sondern auch sein Denken, Fühlen und Handeln unterliegen der Kausalität: Sie werden psychologisch nachweislich durch seine individuelle Lebensgeschichte unter bestimmten gesellschaftlichen Verhältnissen geprägt. Für Ostdeutsche ging es also nie um christliche "Schuld und Sühne", sondern um die gesellschaftliche Aufgabe, jedem, auch einem Kriminellen, Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, die ihm eine soziale Integration lohnender erscheinen lassen, als eine kriminelle Existenz außerhalb der Gesellschaft.

Je offensichtlicher aber nun die krisenhaften Auswirkungen religiös-populistischer Symbolpolitik geworden sind und noch immer werden, u.a. von selbstkreuzigender Zuwanderungs-, Almosen-, Klimaapokalypse- und doppelmoralischer Natopolitik, desto verzweifelter muss ein drohender Ideologiezusammenbruch von Linkspopulisten kognitiv verdrängt werden. Von den schwarz-rot-grünen ideologischen Erben einer dahinsiechenden christlichen Staatskirche, die von vielen als zu autoritär, zu entspiritualisiert und obendrein auch noch als skandalös empfunden wird, wird deshalb ein "heiliger Krieg" mit immer neuen ideologischen Waffen geführt (u.a. mit genderideologischen und ernährungsphilosophischen Heilsbotschaften). Mit selbst definierten, medial millionenfach verbreiteten diffamierenden Kampfbegriffen, wie "populistisch", "rassistisch" oder "nazistisch" sollen die "rechten" Gegner bekämpft und zugleich die eigenen Selbstzweifel in der Glaubensgemeinschaft verdrängt werden.

### **"Linker" Etikettenschwindel**

Wer sich aber selbstbewusst als Linker versteht, sich die Diffamierungsbrille schwarz-rot-grüner Altparteien erst gar nicht aufsetzt und linke Politik ganz einfach als das politische Bestreben definiert

- nach sozialer und globaler Gerechtigkeit,
- um das Menschenrecht auf eine gesicherte Existenz in einem kulturell vertrauten heimatlichen Lebensraum in Frieden und Wohlstand für alle zu verwirklichen,

dem muss z.B. die angeblich "rechtspopulistische" AfD trotz ihrer wirtschaftspolitischen CDU-Anleihen aus rationaler Sicht als die derzeit am ehesten *linke Friedenspartei* erscheinen.

Der fanatische Schlachtruf pseudolinker Populisten: „Wir sind links, also müssen alle Andersdenkenden rechts sein!“, ist im Umkehrschluss geradezu eine Bestätigung für diese Einschätzung:

- Denn die selbsternannten “Linken“ sind alles andere links, weil sozial ungerecht: Mit ihrer Duldung werden in Deutschland Millionen Menschen aus dem gesellschaftlichen Arbeitsleben ausgeschlossen. Dies, obwohl die Wirtschaft zwar Arbeitskräfte benötigt aber dafür mit der Duldung einer ach so humanitären “Linken“ keinen menschenwürdigen, alterssichernden Mindestlohn zahlen will und für sie eine berufliche Qualifikation, familienfreundliche und menschenwürdige Arbeitsbedingungen nur einen Kostenfaktor darstellen und sie für die gesellschaftlichen Folgen - u.a. eine Ausrottung der indigenen Bevölkerung (sog. “demografischer Wandel“) nicht die Mitverantwortung zu tragen haben? Ganz im Gegenteil wird aus der demografischen Not von der angeblichen “Linken“ in zynischer Weise auch noch eine “christlich-barmherzige“, genderideologische Tugend gemacht, als Aussterben “deutscher Nazis“ gefeiert und die für eine Gesellschaft überlebensnotwendige biologische Identität insbesondere von Frauen zur überflüssigen und altmodischen “Nazi-Tradition“ erklärt.

- Sind “linke“ Parteien wirklich links, wenn sie, statt für ein Menschenrecht auf Arbeit zu kämpfen, Millionen Arbeitslose nur für ihren christlichen Almosenpopulismus instrumentalisieren wollen? Wenn sie nur höhere Hartz IV/“Bürgergeld“ und sonstige Almosen-Sätze im Kopf haben, um sich für den nächsten Wahlkampf bei ihrer besser verdienenden und besser gebildeten schwarz-rot-grünen Wählerschaft als *christliche Samariter* profilieren zu können?

- *Ist es global gerecht und links*, wenn die Politik nicht nur mit Nato-Verbündeten Krieg und Elend in den Armutsregionen des globalen Südens sät (und seit 1999 durch eine “Nato-Osterweiterung“ auch im Osten Europas), sondern auch noch die so in Not gebrachten Menschen mit Almosenversprechen und einer verlogenen, mörderischen “Seenotrettung“ aus ihrer vertrauten Heimat, aus ihren Familien, ihrem kulturell-religiösen Leben locken will, um deren Heimat noch mehr ins Chaos zu stürzen und ihr auch noch die letzten ausgebildeten Aufbauhelfer abzuwerben?

- *Ist es global gerecht, human und links*, wenn am Ende scheinheiliger “linker“ Zuwanderungspolitik nur jene eine obendrein auch noch lebensgefährliche Überfahrt zu den “gottlosen“/“ungläubigen“ Neokolonialherren wagen können, die jung, gesund und “reich“ genug sind, kriminelle Schlepperbanden dafür zu bezahlen? Während 1 Milliarde

Menschen, die überwältigende Mehrheit der Notleidenden, die Ärmsten der Armen, Frauen, Kinder und kranke Menschen weltweit im Elend zurückbleiben müssen!

• *Ist es wirklich ein humanitärer Akt und links*, wenn Menschen, um das Nötigste zu haben, in der Fremde leben sollen, unter Menschen deren Sprache sie nicht verstehen, deren Kultur ihrer eigenen zutiefst widerspricht, von denen sie abhängig sein müssen, ohne Arbeit, Lebensinhalt und -perspektive, ohne altersgemäße Partnerbeziehungen und mit den quälenden Schuldgefühlen, Familie und Freunde in der Heimat im Elend zurückgelassen und die eigene Kultur und Religion verraten zu haben? Werden Migranten von ihren christlichen “Rettern“ wirklich glücklich gemacht, wenn sie wegen ihres Lebens in der Fremde nichts zur Entwicklung des eigenen Heimatlandes beitragen können und das Leid ihrer Familien und Freunde in der Heimat kein Ende nimmt während sie sich bequem von “ungläubigen“ Deutschen für ihr Nichtstun ein Gehalt zahlen lassen, das am Ende auch noch ihre Selbstachtung verletzt oder von ihnen, in einer wutneurotischen Entwicklung, als Gott gewollte Strafzahlung der “Ungläubigen“ religiös umgedeutet wird?

*Musikempfehlung: “Vergebens“ • “Fremdes Land“ von Leif Höfhardt*

### **Wirklich linke Politik passt auf einen Bierdeckel!**

Was ist aber zu tun, um die sozialen und globalen Krisen einer irrationalen christlich-populistischen Politik nachhaltig zu stoppen, ohne dass die schon heute zu beobachtenden bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen zu einem offenen Konflikt eskalieren zwischen desintegrierten, multikulturell überforderten, religiös-sexuell frustrierten, verfassungsfeindlichen migrantischen Gesellschaftsgruppen und der indigenen Bevölkerung und deren Organisationen (u.a. Polizei, Justiz, Notdienste), wie bei den gewalttätigen Silvester-Aufständen der vergangenen Jahre?

Der hilflose, obrigkeitstaatliche Versuch schwarz-rot-grüner Politik, die Folgen ihres Versagens Polizei und Justiz aufzubürden, wird ebenso scheitern, wie die Strafjustiz bereits bei der allgemeinen Verbrechensbekämpfung scheitert, weil sie auch dort, weder selbst, noch durch einen Auftrag an die Politik es schafft, die *gesellschaftlichen und individuellen*

*Kriminalitätsursachen* zu beseitigen. Auch “Integrationssondergesetze“ würden die ohnehin Nicht-Integrierten nur zu einem weiteren sozialen Rückzug provozieren und ihre kulturell-religiösen Ressentiments gegenüber der Mehrheitsgesellschaft noch bestätigen. Und selbst, wenn alle christlich-populistischen Fehlentwicklungen gestoppt würden (u.a. durch einen Zuwanderungsstopp, individuelle Asylantragstellung in den Heimatländern bei den deutschen Vertretungen, familienfreundlichere Arbeits- und Lebensbedingungen zum Aufhalten der demografischen Entwicklung), würden in Deutschland immer noch Hunderttausende nicht integrierter Migranten über das bisherige Almosensystem die werktätige Bevölkerung ausbeuten und die Gesellschaft spalten.

Einer wirklichen Lösung der *Desintegrationskrise* Deutschlands kommt man aber näher, wenn man sich einmal fragt, ob die heutige gesellschaftliche Krise (Verteilungsungerechtigkeit bei Arbeit und Lohn; das Aussterben der indigenen Bevölkerung mit sozialer Vereinzelung/Einsamkeit/Altersarmut, Zunahme angstneurotischer/depressiver Erkrankungen; zunehmende Armuts-/Neidkriminalität; illegale Zuwanderung mit Zuwanderergewalt/Clankriminalität/verfassungsfeindliche Parallelgesellschaften usw.) auch in einem Ostdeutschland der Vorwendezeit denkbar gewesen wäre. Weil Ostdeutsche auf diese Frage wohl nur mit einem klaren “Nein!“ antworten würden, brauchen wir nur nach den wichtigsten sozialpolitischen Unterschieden zu suchen zwischen einem Krisen geschüttelten westdeutsch dominierten Nachwende-Deutschland und einem Vorwende-Ostdeutschland, das zwar an seiner ideologisch-diktatorisch durchgesetzten Plan- und Mangelwirtschaft zusammengebrochen ist, nicht aber an seiner sozialistischen Gesellschaftsordnung.

### **Integration durch ein Menschenrecht auf Arbeit**

Die Dominanz von Kapitalinteressen führte in Westdeutschland jahrzehntelang zwangsläufig zu einer psychologischen Unterbewertung der menschlichen Arbeit. Dabei ist doch ein zielgerichtetes, erfolgreiches (auch unternehmerisches) menschliches Handeln seit Urzeiten die Voraussetzung für seelisches Wohlbefinden, für den Erhalt genereller Lebensmotivation, für das individuelle Selbstbewusstsein eigener Existenzsicherung und nicht zuletzt für eine *soziale Integration* in das Arbeits- und gesamtgesellschaftlich kulturelle Leben. So hätte es für ein Nachwende-Deutschland eine Selbstverständlichkeit sein müssen, das *Menschenrecht auf Arbeit* zu schützen und von den Ostdeutschen das *grundgesetzlich garantierte Recht auf Arbeit* für ganz Deutschland zu übernehmen. Stattdessen setzte der christlich-populistische Almosenkapitalismus Westdeutschlands nach neokolonialem Muster auch eine feindliche

Übernahme des linken Ostdeutschlands durch. Wer von den Ostdeutschen fortan im vereinten Deutschland politisch Karriere machen wollte, musste eine christlich-populistische Gesinnungsprüfung bestehen, christlicher Aktivist, Pfarrer oder Pfarrerstochter im Osten gewesen sein oder zumindest, wie ein Dietmar Bartsch (2018), im Bundestag Bibelzitate rezitieren können. So sollte sichergestellt werden, dass die "barmherzige" Almosenbürokratie des westdeutschen "Sozialstaates" auch die Ostdeutschen dazu bringt, sich mit einer arbeitslosen, bürokratieabhängigen, lethargisch bis depressiven, mit allerlei westdeutschen Drogen betäubten Randexistenz im gesellschaftlichen Abseits zufrieden zu geben. Dies war eine fundamentale gesellschaftspolitische Fehlentscheidung! Sie *musste* beim späteren Zustrom ohnehin integrationsunfähiger und/oder -unwilliger Armutszuwanderer eine soziale Zeitbombe in Gang setzen...

### **Verteilungsgerechtigkeit bei Arbeit, Lohn und Bildung**

Den Ostdeutschen mutete man nach der Wende aber plötzlich nicht nur eine Ungerechtigkeit bei der Verteilung von Arbeit zu. Sie sollten sich auch noch als Ware auf dem Arbeitsmarkt zu einem sog. "Mindestlohn" an ihre Arbeitgeber verdingen müssen, der bis heute unter Duldung der westdeutschen "Linken" nur ein MindestHUNGERlohn mit unweigerlich nachfolgender Altersarmut ist. Während der gemeine Arbeiter in der Woche 35 Stunden für seinen Mindestlohn zu arbeiten hat, hat der für Kapitalinteressen relevantere Kopfarbeiter des Geld- und Bildungsadels nur 10 Stunden oder weniger in der Woche zu arbeiten, um das gleiche Gehalt einstreichen zu können.

Die relative materielle Armut zieht eine relative Bildungsarmut nach sich. Sie wird von Generation zu Generation durch schlechte häusliche Wohn- und damit auch Lernbedingungen, die degradierende Wirkung sozialer Statussymbole im Sozialraum Schule und durch die Tatsache weitergegeben, dass Schule bis heute *unbezahlte Kinderarbeit* verlangt, für die Kinder und Jugendliche nur motiviert sein können, wenn ihnen ein reiches und intaktes Elternhaus die nötigen sozialen und materiellen Belohnungen verspricht, die Lehrfunktion der Schule teilweise mit übernimmt und wenn Schülerinnen nicht wegen ihres Geschlechts, das Recht auf Bildung und Beruf kulturell-religiös in ihren Familien verweigert wird. Statt wie im Vorwende-Ostdeutschland bereits mit kostenlosen vorschulischen Kinderbetreuungsangeboten eine Gleichheit der Bildungschancen herzustellen, durch betreute, vollständig kostenlose Ganztagschulen auch die Kinder und Jugendlichen bildungsferner Milieus zu integrieren, wird in den nun westlich eingedeutschten Schulen die

berufliche Desintegration der späteren Erwachsenen vorprogrammiert. Hier könnte, neben einem Grundrecht auf Arbeit und einem gerechtem Mindestlohn für die Eltern, ein motivierendes, nach Mitarbeit gestuftes *Schülergehalt* nach dem selbstverständlichen Belohnungsmodell gesellschaftlicher Arbeit, finanziert aus dem Topf überflüssig gewordener Kindergeldalmosen dafür sorgen, dass integrierende, persönlichkeitsbildende und berufsfindende Lernangebote der Schulen auch von ehemaligen (v.a. migrantischen) Schulverweigerern wahrgenommen werden.

*Musikempfehlung: "Kinderarbeit jeden Tag" von Leif Höfhardt*

### **Keine Demokratie ohne demokratische Medien**

Die schwarz-rot-grünen christlich-populistischen Parteien hatten ihre einstigen Wahlerfolge nicht nur ihrer werbepsychologisch geschickt verpackten *christlich populären Symbolpolitik* zu verdanken. Auch die spalterische Meinungsmacht demokratisch nicht legitimierter Medienkonzerne und staatlich verordneter Zwangsmedien haben ihren Teil zum Wahlsieg christlich-populistischer Parteien beigetragen: In verfassungswidriger Weise haben sie Wahlergebnisse zugunsten eines christlichen Populismus manipuliert - ganz nach ihren eigenen ökonomischen und elitär-persönlichen Bedürfnissen ihres journalistischen Personals, das von der Weltsicht eines abhängigen und/oder bestechlichen Geld- und Bildungsadels geprägt ist, der seiner Privilegien wegen ohnehin ein schlechtes Gewissen christlich-populistisch zu bewältigen hat.

So ist es nicht verwunderlich, dass Politik und Medien versuchen, die derzeitige Krise des christlich-populistischen Almosenkapitalismus als eine "Krise der Demokratie" umzudeuten. Wer dies tut, beleidigt in Wahrheit die Demokratie und lässt Zweifel an seiner Verfassungstreue aufkommen. *Denn in einer wirklichen Demokratie kann es weder eine Spaltung der Gesellschaft, noch eine dauerhafte Krise geben!* In einer wirklichen Demokratie findet sich im freien, demokratischen Meinungsbildungsprozess *aufgrund der faktisch gleichen Lebenssituation und Interessenslage einer Majorität der Menschen* immer auch eine Mehrheit, die rasch zu einer kompromissfähigen Lösung gesellschaftlicher Probleme kommt und regierungsfähig bleibt. Dies kann, außer im Falle z.B. gleich starker multikulturell verfeindeter sozialer Interessensgruppen, nur dann nicht gelingen, wenn Minderheiteninteressen und -meinungen künstlich durch gesellschaftliche Eliten mit medialer Macht undemokratisch und einseitig

propagiert werden. Wenn ihnen von einer mächtigen Minderheit ein Vorteil im gesellschaftlichen Diskurs verschafft und der Entscheidungsprozess und Mehrheitsverhältnisse so in der Schwebe gehalten werden. Diese mediale Verletzung der Chancengleichheit der Parteien kann sogar soweit gehen, dass eigentlichen Splitterparteien, wie FDP oder Linkspartei, zu mehrheitsbeschaffenden Wahlsiegen verholten wird. Diese Situation, die wir derzeit in Deutschland mit seinen westdeutsch dominierten christlich-populistischen Medien erleben, kann auf Dauer nur durch eine *Demokratisierung der Medienindustrie* verhindert werden. Sie muss endlich bis in die personelle Besetzung der Redaktionen und ihre Programmauswahl die Meinungsvielfalt in der Bevölkerung abbilden indem sie zumindest die Sitzverteilung in den Ländervertretungen und im Bundestag widerspiegelt. Nur so kann der vom Grundgesetz Art. 21 Absatz 1 geforderten Chancengleichheit der Parteien Geltung verschafft werden, eine demokratische und freie Willensbildung realisiert und weitere gesellschaftliche Krisen verhindert werden.

### **Ist christlicher Linkspopulismus heilbar?**

Religiosität wird meist von Kindheit an tief in der Persönlichkeit eines Menschen sozial verankert und hat dort einen immensen Komplex an persönlichen religiösen Erfahrungen existentieller Angstbewältigung angehäuft. Umso schwerer ist es, eine einmal geknüpfte Verbindung zwischen politischen und religiösen Glaubenssätzen durch Aufklärung über die tatsächlichen Folgen religiös-populistischen Handelns aufzulösen und durch neue rationale politische Einstellungen zu ersetzen (s. das Phänomen islamistischer "Gotteskrieger") . Deshalb müssen bei der politischen Aufklärung christlicher Populisten vor allem folgende psychologische Regeln beachtet werden:

- Niemals mit *legitimen* eigenen (gar "deutschen") Interessen (wie der Unversehrtheit von Leib und Leben oder anderen Menschenrechten) oder gar mit den ruinösen Kosten christlichen Almosen- und Aufopferungskults gegenüber christlichen Populisten argumentieren! Das würde in ihnen neurotische Befürchtungen auslösen, die eigene historische "Schuld" und die religiöse Verpflichtung zu Büßertum durch selbstquälerische Nächstenliebe zu leugnen;

- Konfrontiere christliche Populisten vielmehr immer wieder mit dem seelischen Leid, dessen sie sich z.B. mit ihrer Aufopferungspolitik bei ihren "Schützlingen" selbst "*schuldig*" machen. Zeige ihnen deren unzufriedenes, frustriertes, aggressives, frauenfeindliches und multikulturell intolerantes Verhalten, und stelle eine kausale Verbindung her u.a. zu den von

christlichen Samaritern verursachten seelischen Verletzungen an Migrant\*innen durch deren Heimatverlust, religiöse und kulturelle Schuldgefühle, multikulturelle Entfremdung, Perspektivlosigkeit und den unerfüllten und uneingestanden Wunsch, endlich in Wohlstand in die eigene Heimat zu Familie und Freunden zurückkehren zu können.

- Biete christlichen Populisten, deren religiösen Helferzwang du als irrational, kontraproduktiv, inhuman und global ungerecht entlarvt hast, sofort ein alternatives, wirklich hilfreiches und global gerecht verteiltes Hilfskonzept an, an dem sie sich zu ihrer christlichen Selbstkasteiung ersatzweise beteiligen können: Gewinne sie für eine globale Armutsbekämpfung im Interesse aller Notleidenden, für Antineokolonialismus, Friedenspolitik, Waffenexportverbote usw., wenn sie auf ihre Gottesdienste der sinnlosen Unterstützung inhumaner und lebensgefährlicher Armutsflucht für wenige verzichten sollen.

- Entlarve den *Eigennutz*, den, wie jeder Mensch, auch christliche Populisten brauchen, um für ihren Helfereifer motiviert sein zu können. Weise angeblich “selbstlosen“ Helfern nach, dass sie ganz und gar nicht selbstlos sind, wenn sie sich zu ihrer religiösen Erbauung mit angeblich “humanitären Hilfsaktionen“ quälen, statt sich endlich einmal zu fragen, ob ihre Hilfe auch wirklich im Interesse ihrer “Schützlinge“ ist, diese nachhaltig glücklich macht und gerecht *allen* Hilfsbedürftigen auf der Welt zugute kommt.

Es ist verständlich, dass niemand “links“ sein möchte, solange insbesondere eine sozial, global und humanitär völlig verfehlte und finanziell obendrein auch noch ruinöse christlich-populistische Migrationspolitik sich in Deutschland unwidersprochen “links“ nennen darf (und das auch noch mit pseudowissenschaftlichen Begründungen von parteinahen ebenso linkspopulistischen “Forschungsinstituten“). Trotzdem: wenn auch ehemalige christliche Linkspopulisten für eine wirklich linke Politik sozialer und globaler Gerechtigkeit zurück gewonnen werden sollen, darf ein fanatisches christliches Büßertum mit Selbstaufopferung, die keinem nützt und bei allen nur seelischen Schaden anrichtet, nicht länger als “links“ gelten. Doch das wird im öffentlichen Bewusstsein erst gelingen, wenn auch die Medienindustrie demokratisiert und von dem antidemokratischen Einfluss linkspopulistischer Bildungs- und Geldeliten befreit wurde.

### **Zusammenfassung und Perspektive**

In Deutschland gab und gibt also bis heute *keine einzige umfassend linke Partei der sozialen und globalen Gerechtigkeit*. Dies wegen der politischen und medialen Vormachtstellung eines seit Jahrzehnten von allen Parteien praktizierten *christlichen Populismus*. Er durchdringt in

Abstimmung mit neoliberalen Wirtschaftsinteressen und transatlantischer Hegemonie nahezu alle gesellschaftlichen Lebensbereiche - von der Schule, die den „Religionsunterricht“ mit naturwissenschaftlichen Fächern auf eine Stufe stellt, über eine gesellschaftliche Almosen- („Sozial-“) - Ordnung bis hin zu einer Strafjustiz, die Kriminalität, wie zu alttestamentarischen Zeiten, durch die Bestrafung individueller „Schuld“ statt durch die psychologische Analyse und Beseitigung kriminogener gesellschaftlicher Lebensbedingungen und daraus resultierender Persönlichkeitsdefekte bekämpfen will.

Als erste Parteien hatten sich CDU und CSU nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit einem *christlichen Rechtspopulismus* jahrzehntelang erfolgreich die Macht sichern können. Sie setzten damit die übrigen Parteien in der Wählerwerbung zugleich unter Zugzwang. So entwickelte sich auch bei ihnen ein *christlicher, diesmal Linkspopulismus*. Seine populistische Programmatik reicht bis heute von ausufernden staatlichen Almosenspenden, schuldbewusstem „vergangenheitsbewältigendem“ Büßertum, christlicher Selbstlosigkeit, ökoapokalyptischen Selbstanklagen, Jesus-ähnlicher Aufopferungsbereitschaft bis hin zu buchstäblich *grenzenloser* Toleranz und Nächstenliebe insbesondere in der Migrationspolitik. Zusätzlich Auftrieb erhielt der christliche Populismus durch die immer größer werdende religiöse Versorgungslücke in der Gesellschaft, die eine im wahrsten Sinne des Wortes *unglaublich* gewordene, autoritäre, entspiritualisierte und obendrein auch noch skandalöse christliche Staatskirche im Laufe der Jahrzehnte hinterlassen hatte. Ein ohnehin vorhandener religiöser Bedarf bei sich „links“ gebenden antiautoritären, atheistischen, aber christlich bürgerlich sozialisierten Geld- und Bildungseliten bereitete dem christlichen Linkspopulismus fataler Weise gerade in der Medienindustrie das Feld und sorgte für dessen millionenfache mediale Verbreitung.

Seit der christlich linkspopulistischen Machtübernahme durch eine Merkel-CDU und ihrer rot-grünen Fortsetzung ist ein Niedergang des christlichen Populismus jedoch unverkennbar: Wie der narrative „Freiheits- und Abenteuer“-Populismus in der Tabak-Werbung an der Wirklichkeit steigender Krebserkrankungen scheitern musste, so musste insbesondere eine *„grenzenlose“ christlich populistische Migrationspolitik* wegen ihren psychopathologischen und kriminogenen Auswirkungen bei Migranten katastrophal scheitern. Hier brachte christliche Symbolpolitik ein aus psychologischer Sicht gleichsam *„unmoralisches Angebot“* an die globalen Armutsregionen hervor (man erinnere sich an den gleichnamigen Spielfilm von 1993). Insbesondere junge männliche Migranten aus den islamischen Elendsregionen geraten bei dem Angebot christlicher Almosenpopulisten, ohne

Arbeitsleistung ein nahezu unbefristetes Migrantengehalt beziehen zu können, in eine für sie unlösbare *neurotische Konfliktlage*. Nicht nur dass sie nach einer Anfangseuphorie immer schmerzhafter feststellen, dass sie durch ihre lebensgefährliche und teure “Flucht“ ihre Heimat und ihre sozialen Wurzeln verloren haben. Je nach eigener Religiosität muss das Leben unter “Ungläubigen“ auch noch religiöse Schuldgefühle und Frustrationen in ihnen aufkommen lassen. Arbeits- und Perspektivlosigkeit, Langeweile, sexuelle Frustrationen mit Frauenhass usw., alles zusammen kann einen rassistisch-religiösen Wutkomplex gegen die weißen, “ungläubigen“ “Reichen“ entstehen lassen, der in migrantischen Parallelgesellschaften durch eine islamistische Indoktrinierung und Fanatisierung noch zusätzlich aggressiv-paranoid angeregt werden kann. Eine *neurotisch-psychotische Entwicklung* mit meist islamistisch wahnhafter Thematik setzt dann ein und schlägt sich in überdurchschnittlichen psychiatrischen Einweisungen kriminell auffälliger Migranten nieder.

Neue politische Herausforderungen haben zudem die Widersprüchlichkeit einer christlich-populistischen Symbolpolitik offengelegt und die Akzeptanz bei der einstigen Wählerschaft massiv sinken lassen:

- Eine verstärkte globale Armutsflucht nach neokolonialen imperialistischen Rohstoffkriegen, die von transatlantisch sozialisierten christlichen Populisten in unterwürfiger, selbstverleugnender US-Bündnistreue obendrein auch noch militärisch unterstützt werden (!), haben verfassungsfeindliche islamistische und kriminelle Parallelgesellschaften entstehen lassen. Sie spalten die Gesellschaft in steuerlich ausgebeutete meist indigene Werk tätige und ausbeuterische, meist migrantische Almosenempfänger, die sich in ihrer unnatürlich endlosen Freizeit umso mehr mit ihren neurotischen Konflikten und deren islamistisch-aggressiver bis krimineller Bewältigung beschäftigen können.

- Zunehmende migrantische Sozillasten, die zur wachsenden steuerlichen Ausbeutung der indigenen deutschen Bevölkerung zwingen, erzeugen sekundär weitere soziale Verwerfungen, indem sie zur Verarmung und Ausrottung der indigenen deutschen Bevölkerung beitragen.

Mit einer in der Folge erstarkenden AfD hat Deutschland zwar immerhin eine partiell linke Partei, die die Folgen selbstzerstörerischer und sozial ungerechter christlich populistischer Migrations-, Energie- und Nato-Kriegspolitik benennt. Aber es fehlt an einem weitergehenden *wirklich linken sozial- und wirtschaftspolitischen Konzept*, das endlich eine *gerechte Verteilung von Arbeit, Lohn und Bildungschancen* verwirklicht und eine steuerlich finanzierte

christliche Almosenbürokratie ersetzt durch ein *Menschenrecht auf eine existenz- und alterssichernde Arbeit* (s. Grundrecht auf Arbeit in Ostdeutschland bis 1989). Denn nur so kann die nötige gesellschaftliche *Integration indigener und migrantischer Bevölkerungsgruppen durch soziale Gerechtigkeit* erreicht und eine konfliktvolle Zuspitzung gesellschaftlicher Spaltung, wie sie sich in bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen europaweit bereits ankündigt, verhindert werden.

Zum Autor: Dieter K. Christmann, Dipl. Psychologe, Autor, Musikproduzent, entstammt einer SPD-Arbeiterfamilie • war SPD- dann Grünen-Wähler und wurde 1996 in der Erkenntnis, dass ökologische Ziele zuerst die Lösung sozialer und globaler Probleme voraussetzen, Mitglied der Linkspartei • Nach ihrem Schulterchluss in der Migrationsfrage u.a. mit Arbeitgebern und Merkel-CDU: Parteiaustritt • Fortsetzung der jahrzehntelangen Arbeit an einer gedächtnispsychologisch fundierten Schizophrenietheorie (*Overencoding-Theorie neurotisch-psychotischer Entwicklungen*) • Sachbuch: *“Schizophrenie - Kranke Suchmaschine Gehirn“* (2023) • Biografischer Roman *“John Nash - Kopf oder Zahl“* (2023)